

Stadtgemüse

Lass Gemüse, Obst und Kräuter wachsen. Auf dem Balkon, im Hinterhof, auf dem Dach, im Keller

Die Klimadebatte, Corona und steigende Lebensmittelpreise haben die Wartelisten auf Kleingarten-Parzellen oder Angebote der solidarischen Landwirtschaft anwachsen lassen. Was also geht noch, außer der Balkontomate oder dem blassen Basilikum am Küchenfenster? Die Autorin Anna Meincke ist Initiatorin des Erfurter Crowdfunding-Projektes Stadtgemüse. In ihrem Buch stellt sie neben den Eingangsbeispielen auch viele andere Möglichkeiten vor, speziell im städtischen Lebensraum Kräuter, Gemüse oder Obst selbst anzubauen und zu ernten. Mal kleinteilig (Fensterbrett), schon etwas größer (Kübel oder Hochbeet auf dem Balkon) oder ganz schön großflächig auf Flachdächern oder Brachflächen. Während der erste Teil des Buches Grundlagen und Praxistipps gewidmet ist – Licht, Wasser, Bodenqualität, aber auch Gewichte von Pflanzgefäßen und Dachstatik sowie rechtliche Aspekte werden behandelt – folgen im zweiten Teil zahlreiche Pflanzenporträts von der Aussaat, Keimdauer, Wachstumsbedingungen, Pflanzenschutz bis hin zu Sortenempfehlungen und Verwendung. Hierbei werden auch eher seltene/alte Nutzpflanzen (Haferwurzel, Rote Melde) vorgestellt und solche, die das Ernteerlebnis bis in die Winterzeit ausdehnen (Pak Choi und andere Kohlsorten, Winterpostelein).

Die Praxistipps helfen „Neueinsteiger*innen“ ins Gärtnern – so können Anfängerfehler und damit Frustration vermieden werden. Die Pflanzenporträts sind nützlich, um für die eigene Platz- und „Anbau“fläche geeignete Nutzpflanzen zu finden. Erfreulich: Herausforderungen (nicht nur des urbanen) Gärtnerns werden nicht verklärt oder unterschlagen (z. B. Wasserversorgung in der Urlaubszeit oder auf extrem heißen Südlä-

gen), sondern mögliche Lösungen beschrieben. Das kann helfen, dass aus der Anfangsbegeisterung auch langfristige Stadtbegrünung wird. Ein Bezugsquellenverzeichnis für sortenechte, alte Gemüsesorten und ein Übersichtsplan mit Aussaat- und Ernteterminen runden das Buch ab.

Ein mit vielen Tipps und Nach-mach-Anleitungen gespicktes Buch, das vor allem Gartenneulingen helfen kann, wenn nicht „Ernährungssouveränität“ (wie im Klappentext beworben), so doch Erfahrungen und Spaß am Wachsen, Blühen und Ernten zu gewinnen.

Dr. Udo Maid-Kohnert

Anna Meincke

Stadtgemüse

Lass Gemüse, Obst und Kräuter wachsen.

Auf dem Balkon, im Hinterhof, auf dem Dach, im Keller

184 S., geb., mit Aussaat-, Pflanz- und Erntekalender-Poster, 29,90 €
Löwenzahn, Innsbruck 2023

ISBN: 978-3-7066-2973-7



Hoflieferanten

Wie sich Politik der Wissenschaft bedient und selbst daran zerbricht

Wissenschaftliche Daten und Hypothesen befeuern gesellschaftliche Debatten, sind spätestens seit Corona Aufmerksamkeitsbringer für Medien und werden als Grundlage für politische Entscheidungen herangezogen – zumindest argumentativ und manchmal nur vordergründig. Im Ernährungsbereich sind die aktuelle Debatte um Ernährungsarmut, um die nötige Ernährungswende im Sinne einer Planetary Health Diet oder auch der Nutri-Score wichtige Beispiele.

Klaus Ferdinand Gärditz ist Professor für öffentliches Recht an der Universität Bonn. In seinem Buch beleuchtet er historische Wurzeln und die verschiedenen aktuellen Ebenen des Wechselspiels zwischen Wissenschaftsförderung durch die Politik und den Akteur*innen in Forschung und Lehre als Gutachter*innen, als Expert*innen, in Beiräten usw. Er thematisiert auch die Bedeutung von Freiheit der Wissenschaft und staatsbürgerlicher Verantwortung.

Gärditz sieht die Abschnitte seines Buchs als Sammlung von Streitschriften, entsprechend scharf formuliert er („habituelle Politikaversion“ vieler Wissenschaftler*innen) – mit teilweise auch ans Selbstverliebte grenzenden Satzgebilden, die dann teilweise doch gefährlich auf der wackeligen Klippe über dem Absturz zu Stammesparolen balancieren. Wenn er etwa über den gesellschaftlichen Nutzen



der „Bachelorbataillone mit kulturwissenschaftlicher Medien- und Genderkompetenz“ sinniert. Es wird deutlich: Das Herz des Autors schlägt für die Naturwissenschaften. Kultur- und Sozialwissenschaften kommen nicht immer gut bei ihm weg.

Dennoch: Wer sich – am besten mit gutem WLAN zum Fremdwörter nachschlagen ausgestattet – der Lektüre aussetzt und sich vom teilweise gewollt provokativen Stil nicht abschrecken lässt („angefutterte Schwimmringe eines bildungsbürgerlichen Dünkels“), für den bietet das Buch eine Fülle von Informationen und Grundsatzüberlegungen, die helfen können, einmal über die eigene Rolle in diesem Wechselspiel nachzudenken. Aspekte, die in der wissenschaftlichen Ausbildung oft zu kurz kommen. Man muss ja nicht immer zu den gleichen Schlüssen kommen wie Gärditz. Aber viele Beispiele im Buch zeigen „auch wissenschaftliche verwurzelte Expertise ist ein Kind ihrer Zeit“ (u. a. die nachkriegsdeutsche Gesetzgebung zur Homosexualität).

In den Worten des Autors: „Wer Wissenschaft betreibt oder in Politik, Journalismus und Verwaltung Umgang mit wis-

senschaftlichen Prozessen pflegt, sollte deren Zusammenspiel ernst nehmen und kritisch hinterfragen können.“ Das Buch „Hoflieferanten“ liefert viele Daten und Denkanstöße, um hierfür zu sensibilisieren. Spätestens, wenn Sie das nächste Mal am Ende einer Arbeit oder in einem Förderantrag schreiben: „... hierzu sind weitere Studien nötig“.

Dr. Udo Maid-Kohnert

Klaus Ferdinand Gärditz

Hoflieferanten

Wie sich Politik der Wissenschaft bedient und selbst daran zerbricht

232 S., Hardcover, 24 €

Hirzel Verlag, Stuttgart 2023

ISBN: 978-3-7776-3300-8